

## **Mehrwegsysteme und Einweggetränkepfand als wirksame Instrumente im Kampf gegen die steigenden Müllberge**

Zahlreiche Forschungsgesellschaften haben sich in den letzten Jahren mit dem Thema „Mehrweg“ beschäftigt. Alle unabhängigen Studien kommen dabei zur selben Schlussfolgerung: Das klassische Mehrweggebinde ist Einwegflaschen, Getränkedosen und Getränkekartons eindeutig vorzuziehen. Die Mehrweggebinde sind nicht nur ökologisch sondern unter dem Nachhaltigkeitsgesichtspunkt auch ökonomisch und sozial deutlich überlegen.

Für eine Mehrwegflasche erhält man bei der Rückgabe im Geschäft das Pfandgeld zurück. Die Flasche kann erneut befüllt und anschließend wieder in den Verkauf gebracht werden. Obwohl Mehrwegflaschen in der Regel etwas robuster bzw. schwerer sind als ihre Einwegpendants, verursachen sie aber durch die mehrfache Nutzung deutlich weniger Verpackungsmüll als Einwegverpackungen. Für 1.000 Liter abgefülltes Bier in vermeintlich leichten Aluminium-Dosen braucht man beispielsweise 46 kg Aluminium. Wenn man das Bier in Glas-Mehrwegflaschen abfüllt, braucht man nur 26 kg Rohstoffe – also nur gut die Hälfte. Mehrweg vermeidet Abfälle, schont Ressourcen und belastet die Umwelt in geringerem Ausmaß.

In Europa werden jährlich rd. 25 Millionen Tonnen Kunststoffabfälle erzeugt. Aber weniger als 30% dieser Abfälle werden dem Recycling zugeführt. Große Mengen dieser Kunststoffabfälle landen letztendlich im Meer. Weltweit machen Kunststoffe einen Anteil von 85% der Abfälle an Stränden aus. Dies hat zahlreiche negative Auswirkungen auf den Menschen. Nicht selten gelangt dieser Kunststoff über die Nahrungskette als Mikroplastik in den menschlichen Organismus. Dies stellt eine massive Bedrohung für die Gesundheit und die Lebensqualität von uns Menschen dar.

Die Europäische Kommission hat im Jahr 2019 als Reaktion auf die weltweiten Berichte über Plastikverschmutzung in den Meeren die Single-Use-Plastics-Richtlinie erlassen. Österreich hat bis Juli 2021 Zeit, diese Richtlinie in nationales Recht umzusetzen. Dadurch tritt ein Einweg-Plastik-Verbot, unter anderem für Besteck, Teller, Geschirr, Trinkhalme, sowie Lebensmittelbehälter und Getränkebecher aus aufgeschäumten Kunststoffen (Polystyrol) in Kraft.

Der Burgenländische Müllverband unterstützt diese Bestrebung aus voller Überzeugung. Als erste konkrete Maßnahme fordern wir für Österreich die Forcierung der Mehrwegverpackungen und die Einführung eines Pfandsystems für Einwegverpackungen. Die Einführung des generellen Pfandsystems für Einwegverpackungen wäre ein wichtiger Schritt hin zu einer nachhaltigen Lebensweise. Rund 70% des eingesammelten Mülls bei Litteringaktionen sind Einweggetränkeverpackungen. Dieser massiven Umweltverschmutzung könnte durch ein Pfandsystem auf solche Produkte sicherlich entschieden entgegengetreten werden. Die rasche Umsetzung dieser regionalen Maßnahmen würde eine wirksame Flankierung der gesetzlichen Maßnahmen auf EU-Ebenen darstellen.

Weitere Informationen erhalten alle Interessierten am Mülltelefon des BMV unter 08000 806154 zum Nulltarif oder auf der Homepage unter [www.bmv.at](http://www.bmv.at).